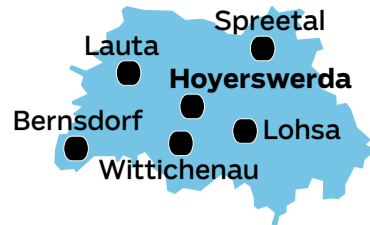


HOYERSWERDAER RUNDSCHAU



Auf Seite 15: 18-jähriger Youtuber musiziert mit Würgeschlange im Zoo.

Zoff um Lugteich-Land geht weiter

Bergbaufolgelandschaft Der Streit zwischen dem Waldbesitzer vom Lugteich bei Laubusch und dem Oberbergamt droht zu eskalieren. Wäre möglicherweise ein Eigentümerwechsel die Lösung? *Von Torsten Richter-Zippack*



Tatsächlich zeigen sich erste Pflanzen auf den mit Komposterde behandelten Flächen. Das SOBA verlangt aber eine Entfernung des Substrates. *Foto: Holger Gehm*

Die großräumige Bergbaufolgelandschaft zwischen Laubusch, Nardt, Neuwiese und der Geierswalder Kortitzmühle hat es in sich. In dem abgelegenen Kippengebiet mit dem Lugteich als Zentrum tobt seit Jahren ein erbitterter Streit zwischen drei Parteien. Beteiligt sind die dortigen Waldbesitzer, das Sächsische Oberbergamt (SOBA) sowie die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV). Der Fortgang der geotechnischen Sicherung ist bereits seit fast einem Jahrzehnt unterbrochen. Große Teile des Areals präsentieren sich daher noch immer unsaniert. Grund sind unterschiedliche Interessen.

Der Laubuscher Waldbesitzer Holger Gehm will seine Flächen „ganz normal“, wie er sagt, forstlich bewirtschaften. Das Problem: Auf Teilen der Kippe am Lugteich wächst so gut wie nichts. Deshalb hat der Unternehmer selbst Hand angelegt und seinen Angaben zufolge Komposterde in den bis dato kulturfeindlichen Boden eingebracht. Dem SOBA blieb diese Aktion indes nicht verborgen. Dort ist von ausgebrachtem Klär-

schlamm die Rede. Dessen Ausbringung sei nicht erlaubt. Aus diesem Anlass fordert die Behörde Holger Gehm auf, den Klärschlamm von seinen Flächen zu beseitigen.

Waldbesitzer: „üble Nachrede“ des Oberbergamtes

Der Forstmann hat gegen diesen Bescheid Widerspruch eingelegt. Holger Gehm sieht sich als „falscher Adressat“, da er kein Bergbaubetreiber, sondern Land- und Forstwirt sei. Stattdessen, so sagt Gehm, sei die LMBV als Bergbausaniererin die richtige Ansprechpartnerin. Die Sache mit dem ausgebrachten Klärschlamm bezeichnet der Forstmann indes als „üble Nachrede“. Seiner Auffassung zufolge solle jetzt ein hergestellter Kulturboden wieder zurück in eine Wüste verwandelt werden. Auf den Kompost-behandelten Flächen grünt es inzwischen. Zudem habe er dem Oberbergamt eine entsprechende Analyse des verwendeten Substrates vorgelegt.

Das SOBA sieht die Sache anders. „Herr Gehm wurde an Stelle des verantwortlichen Bergbauunternehmers als Bergbauunter-

nehmer tätig, um die noch auszuführende Wiedernutzbarmachung umzusetzen. Zu diesen Tätigkeiten ist er nicht berechtigt. Die Arbeiten wurden untersagt“, erklärt SOBA-Abteilungsleiter Martin Herrmann. „Ich habe als Eigentümer Anspruch auf die Bewirtschaftung meiner Flächen“, stellt Holger Gehm klar.

Behörde: Substrat für Forstnutzung ungeeignet

Durch das auf der Kippe ausgebrachte Substrat seien keine negativen Einflüsse auf den Boden zu erwarten, teilt die Behörde mit. „Für eine forstwirtschaftliche Nutzung der Böden ist der Einsatz von Klärschlammkompost allerdings ausgeschlossen“, sagt Herrmann weiter. Laut Gehm steht auf den betroffenen Flächen gar kein Wald. „Ich habe den Oberboden bearbeitet. Das ist für mich als Landwirt eine ganz normale Tätigkeit.“

Ohnehin unterliegt das gesamte Lugteich-Gebiet nach wie vor der Bergaufsicht. Der Waldbesitzer bestreitet dies allerdings für wesentliche Teile. Rechtsbehelfe gegen Entscheidungen des SOBA wurden eingelegt.

Aber wie soll es in diesem Streit nun weitergehen? Wäre ein Eigentumswechsel der Flächen eine Lösung? Das Sächsische Oberbergamt jedenfalls könne Grundeigentümer nicht von Amts wegen enteignen. Möglich wäre lediglich, dass die LMBV einen Antrag auf Grundabtretung beim SOBA stellt. Dies sei bislang nicht geschehen.

Zahlreiche Gerichtsverfahren um den Lugteich

Die LMBV ist aber schon seit Jahren nicht mehr im Lugteich-Gebiet sanierungstechnisch aktiv. Das Bundesunternehmen wurde vom SOBA zumindest für die Sicherung und Kennzeichnung des Gefahrenbereiches in die Pflicht genommen. Allerdings sei eine Vielzahl weiterer Verwaltungsverfahren und gerichtlicher Verfahren zum ehemaligen Tagebau Erika/Laubusch anhängig. Darüber müsse erst entschieden werden. Erst dann könne über das weitere Vorgehen beraten werden.

Zunächst müsse eine genauere Erkundung der komplizierten Kippenverhältnisse am Lugteich vorgenommen werden. Erst im

Anschluss sei eine Entscheidung zu konkreten Sanierungsmaßnahmen möglich. Ob und wann dies geschehen soll, steht bislang noch in den Sternen.

Einst Teiche, dann Grube, dann Kippe

Das Gebiet des ehemaligen Tagebaus Grube Erika/Laubusch war vor der Bergbauzeit von riesigen Wäldern, die von kleineren und größeren Teichen durchsetzt waren, geprägt. Das Dorf Laubusch musste im Jahr 1924 als erster Ort im Lausitzer Revier dem Braunkohlenbergbau weichen. Daran erinnert eine im Jahr 2004 eingeweihte Gedenkstätte an Stelle des einstigen Ortskerns.

Bereits 1913 war die Grube Erika aufgeschlossen worden. Bis 1962 wurde dort Kohle gefördert. Zurück blieb eine riesige Kippenlandschaft mit drei größeren Gewässern. Dabei handelt es sich um den Erikasee, um den Kortitzmühlensee und um den Lugteich. Letzterer umfasst eine Wasserfläche von 96 Hektar. Die Flutung begann Ende 2010. Wann sie abgeschlossen sein wird, ist aufgrund des Streites um das Gebiet noch ungewiss.

Tempo 100 bei Tätzschwitz erlaubt

Verkehr In Richtung Großkoschen können Autofahrer wieder mit 100 Stundenkilometern unterwegs sein.

Tätzschwitz. Rund drei Kilometer lang ist die Straße zwischen Tätzschwitz und Großkoschen. Etwa 2,3 Kilometer verlaufen davon in Sachsen, der übrige Teil in Brandenburg. Während die rund 700 Meter brandenburgischer Strecke gut ausgebaut sind, lässt der sächsische Teil zu wünschen übrig. Die Trasse, als Kreisstraße 9211 deklariert, verläuft durch die enge Roteichenallee. Die Fahrbahn präsentiert sich extrem wellig.

Seit wenigen Tagen ist das Tempolimit von bislang 30 Stundenkilometern durch die Allee nicht mehr vorhanden. Bei den Autofahrern hatte das zwei Kilometer lange Tempolimit für Kopfschütteln und Unverständnis gesorgt. Bemängelt wurden insbesondere die extrem niedrige Höchstgeschwindigkeit sowie die lange Strecke. So gut wie niemand hielt sich an die 30 Stundenkilometer. Seit vergangener Montag gilt das Tempolimit zwischen Tätzschwitz und Großkoschen nicht mehr, teilt Mandy Noack vom Landkreis Bautzen mit. Der Anlass waren aber keine Autofahrer-Proteste, sondern der vorfristige Abschluss der Bauarbeiten am Wirtschaftsweg.

Ein Ausbau der Alleenstraße durch den Landkreis ist vorerst nicht vorgesehen. Stattdessen sollte bereits in diesem Jahr der Abschnitt der K 9211 zwischen Tätzschwitz und Geierswalde an die Reihe kommen. Dieses Vorhaben musste aber wegen fehlender Fördermittel ins nächste Jahr verschoben werden. Bereits im vergangenen Mai waren die gut 300 Meter Tätzschwitzer Ortsdurchfahrt (Koschener Straße) nach grundhafter Sanierung freigegeben worden. *trt*



Das Tempolimit gehört der Vergangenheit an. Zwischen Tätzschwitz und Großkoschen gilt seit Montag wieder Tempo 100.

POLIZEI-BERICHT

Elektro-Roller entwendet

Einbrecher haben sich in der Nacht zu Dienstag gewaltsam Zugang zum Keller eines Hauses an der Frederic-Joliot-Curie-Straße in Hoyerswerda verschafft. Sie brachen eine Kellerbox auf und stahlen einen schwarzen E-Scooter Xiaomi 1S im Wert von circa 400 Euro. Der Sachschaden betrug etwa 20 Euro. Polizisten sicherten Spuren. Die Ermittlungen führt der örtliche Kriminaldienst.

Suzuki wieder aufgetaucht

Unbekannte haben in der Nacht zu Dienstag eine Suzuki in Hoyerswerda gestohlen. Die 24 Jahre alte Maschine des Typs VX800 stand an der Senftenberger Vorstadt. Zeugen fanden das Motorrad am Dienstag verlassen und mit beschädigter Elektrik im Stadtgebiet von Hoyerswerda wieder. Polizisten übergaben das Diebesgut an den Eigentümer. *jag*

Feuerwehr löscht brennenden Müll in Wittichenau

Wittichenau. Zu einem Brand von Müll ist es am Mittwochmorgen in einem Müllfahrzeug auf der Kamenzer Straße in Wittichenau gekommen. Geistesgegenwärtig lenkte der Fahrer das Fahrzeug an einer Bushaltestelle an die Seite und kippte den brennenden Unrat aus. Ein größerer Schaden konnte so verhindert werden.

Die Feuerwehr musste den brennenden Müll mit Schaum löschen. Zusätzlich wurde ein Radlader des Wittichenauer Bauhofs geordert, um den Müllhaufen auseinander zuziehen.

Die Straße war für die Löscharbeiten voll gesperrt, konnte später aber wieder freigegeben werden. Verletzt worden ist nach bisherigen Erkenntnissen niemand. Wie sich der Müll entzündet konnte, ist nach jetzigem Stand unklar. *ess*



Zu einem Brand von Müll kam es in einem Müllfahrzeug am Mittwochmorgen auf der Kamenzer Straße in Wittichenau. *Foto: xcitepress*

Corona

Ab Sonntag droht die 3-G-Regel

Hoyerswerda. Dem Gesundheitsamt sind gestern 57 neue Corona-Infektionen gemeldet worden. Aktuell gelten 255 Personen im Landkreis als infiziert. 39 Infektionen betreffen nach Daten des Gesundheitsamtes 28 Schulen und Kitas, in zwölf Fällen handelt es sich um Personal. Die RKI-Inzidenz liegt aktuell bei 40,9 und damit den dritten Tag in Folge über 35. Liegt der Wert auch am Donnerstag und Freitag über 35, ist ab Sonntag in vielen Branchen der Zutritt nur für Getestete, Genesene und Geimpfte möglich. Schüler benötigen keinen Testnachweis, da sie in der Schule getestet werden. Wahllokale sind von der 3-G-Regel nicht betroffen, hier gilt Maskenpflicht. *jag*

KONTAKT ZUR REDAKTION



im Seenland

Senftenberg, Bahnhofstr. 28
Jan.Augustin@lr-online.de
Andrea.Budich@lr-online.de
Torsten.Richter-Zippack@lr-online.de

Rita.Seyfert@lr-online.de
Tel. 03573 376415 / 376424 / 376422 / 376425

Hoyerswerda, D.-Bonhoeffer-Str. 12
Sascha.Klein@lr-online.de
Catrin.Wuerz@lr-online.de
Tel. 03571 6055923 / 6055922
Weißwasser, Bautzener Str. 62
Christian.Koehler@lr-online.de
Regina.Weiss@lr-online.de
Tel. 03576 2181624 / 2181625